



Mariborer Zeitung

Das Schicksal Mittelspaniens

General Miaja für eine Konferenz, die die Entscheidung bringen soll / Die letzten Säuberungsmaßnahmen General Francos im übrig gebliebenen Grenzzipfel Kataloniens / Figueras gestern eingenommen / Italien für die vollständige Kapitulation der Roten / Spaniens Kunstschätze in der Obhut des Völkerbundes

Auftakt zur definitiven Konsolidierung

ff- Die Erneuerung der neuen jugoslawischen Regierung mit Dragiša Cvetković an der Spitze hat nicht nur im Inland, sondern vor allem im Ausland eine sehr freundliche und objektiv-richtige Aufnahme gefunden. Was diese Regierung vor allem in ein günstiges Licht rückt, ist ihre bereits in der Demission der fünf Minister des Kabinetts Dr. Stojadinović zum Ausdruck gebrachte Bereitwilligkeit, an die Lösung der kroatischen Frage als des wichtigsten Problems heranzutreten. Aus den Kommentaren des Auslandes geht unzweideutig hervor, daß man an der Festigung Jugoslawiens interessiert ist und daher jeden Versuch einer definitiven Konsolidierung begrüßt. Hierbei ist es erfreulich feststellen zu können, daß dieser Wunsch bei den Mächten der Achse Rom-Berlin ebenso stark ist wie bei den demokratischen Achsenmächten, die die Rolle Jugoslawiens als eines Ausgleichsfaktors innerhalb des europäischen Gleichgewichtes immer voll und ganz anerkannt haben. Nicht minder günstig ist ferner die Tatsache, daß auch das kroatische Lager, dessentwillen die jüngste Krise ausgebrochen war, eine wohlwollend abwartende Stellung eingenommen hat. Man kann also in diesem Augenblick feststellen, daß sowohl innerpolitisch als auch außenpolitisch die psychologischen Voraussetzungen für eine Diskussion über die kroatischen Grundformen gegeben sind.

Die Neubildung des Kabinetts Cvetković und die Umstände, unter denen Dr. Stojadinović als personelles Hindernis einer weiteren Bereinigung der kroatischen Frage gehen mußte, bilden gemeinsam das Kriterium der gegenwärtigen Situation. Erstmals und offiziell ist die kroatische Frage grundsätzlich als ein Problem bezeichnet worden, welches im Interesse des Gesamtstaates wie auch seiner Einzelteile gelöst werden muß. Wir kennen noch nicht die Umriss der Regierungserklärung, es genügt jedoch ein kurzer Blick auf die erste Erklärung, die Ministerpräsident Cvetković nach der erfolgreichen Kabinettsbildung den Journalisten gegenüber machte, indem er die Motivierung der partiellen Kabinettskrise als Programm einer Regierung bezeichnete.

Es kann nicht mehr weiter bezweifelt werden, daß die verantwortlichen Staatsmänner Jugoslawiens den bisherigen Mangel einer serbisch-kroatischen Verständigung — denn nur zwischen Serben und Kroaten liegt der Streitfall schon seit zwei Jahrzehnten — erkannt haben und nun entschlossen sind, diese Fehler- und Gefahrenquelle des Staates zu beseitigen. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß es ein schwieriger Weg ist, der jetzt betreten werden würde. Mit einem beträchtlichen Überschub an gutem Willen wird das Versöhnungswerk jedoch un schwer geingen, denn in Wirklichkeit werden es nur scheinbare Opfer bzw. Konzessionen sein, die sich die beiden Völker gegenseitig auferlegen werden. Denn es soll nicht vergessen blei-

Barcelona, 9. Februar. (Avala.) Der nationalspanische Heeresbericht meldet: Der Vormarsch unserer Truppen in der Richtung auf die französische Grenze ist gestern durch die Einnahme von Figueras in aller Deutlichkeit gekennzeichnet worden. Beim Eintreffen der nationalspanischen Truppen in Figueras wollten bereits auf der Flucht befindliche rotspanische Milizabteilungen noch eine Reihe von Gebäuden in die Luft sprengen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags gelang auch die glatte Einnahme der Stadt Ribas, die nunmehr 5 Kilometer von der französischen Grenze entfernt ist. In der Stadt Ripoll konnten unsere Truppen 26 Eisenbahnzüge mit insgesamt 200 Waggons Kriegsmaterial beschlagnahmen. Die Hispano-Suiza-Werke in Ripoll blieben unbeschädigt und wurden bereits in Betrieb gesetzt. In Olot entdeckten die navarresischen Truppen ein großes Versteck für Kunstgegenstände und Kunstgemälde, die die Roten aus Tarragona u. Barcelona dorthin gebracht und verborgen hatten.

Berlin, 9. Feber. Mehrere französische und englische Blätter verzeichnen das Gerücht über Waffenstillstandsverhandlungen zwischen den beiden gegnerischen Lagern in Spanien. Die Verhandlungen sollen zwischen General Franco und dem Verteidiger von Madrid General Miaja schweben.

Andrerseits heben andere Blätter den Umstand hervor, daß General Miaja gestern einem englischen Zeitungsberichterstatter klipp und klar erklärt haben soll, daß er Madrid bis zum äußersten verteidigen werde.

Saragossa, 9. Februar. (Avala.) Wie aus Madrid berichtet wird, berief General Miaja sämtliche Kommandanten der Kampfabschnitte aus Mittelspanien zu einer Konferenz nach Madrid, die die Prüfung der militärischen Lage Rotspaniens nach der Einnahme Kataloniens durch General Franco vorzunehmen hätte. Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat sich bereits der größte Teil der rotspanischen Abschnittskommandanten im Hinblick auf die Hoffnungslosigkeit weiteren Widerstandes für die Unterwerfung unter General Franco ausgesprochen.

Barcelona, 9. Februar. (Avala.) Die 14.000 Einwohner zählende Stadt Figueras, die nur 25 Kilometer von der französischen Grenzstadt Le Perthus entfernt ist, wurde von den Truppen der 14. navarresischen Division eingenommen, u. zw. von jenen Truppen, die auch Tarragona besetzt hatten. Der größte Teil der Stadt ist von den kommunistischen Dynamitern in Schutt gelegt worden. Von Figueras gegen die französische Grenze zu windet sich auf der dortigen Straße eine unabsehbare Kolonne von Flüchtlingen. Da sich

unter diesen gegen Frankreich flutenden Flüchtlingen auch sehr viele Frauen und Kinder befinden, traf General Franco die Weisung, diese Straße unter keinerlei Feuer oder Bombenwirkung zu nehmen.

Paris, 9. Feber. Dem Vernehmen nach werden Frankreich und England das Regime General Francos erst nach der Einnahme von Madrid anerkennen. Demgegenüber riet Senator Berard, der gestern aus Burgos nach Paris zurückkehrte, seiner Regierung, Franco unverzüglich anzuerkennen.

Rom, 9. Feber. Zur Spanien-Frage erklärt der Direktor des »Giornale d'Italia«, Virginio Gayda, man könne keinen Unterschied zwischen einem militärischen und einem politischen Sieg Francos machen. Diejenigen Kreise, die trotz der wiederholten klaren amtlichen Stellungnahmen einen solchen Unterschied machen möchten, bewiesen damit nur allzu deutlich ihre Absicht, den militärischen Sieg General Francos abzuschwächen, indem sie seine logische und notwendige Krönung durch die Politik zu verhindern suchen.

Die Zurückziehung der italienischen Freiwilligen hänge daher von folgenden Voraussetzungen ab: 1. Vollkommene Demobilisierung der nach Frankreich geflüchteten Heere. 2. Unschädlichmachung der nach Frankreich geflüchteten Politiker, deren Anwesenheit in Frankreich schon an sich sonderbar und bedenklich erscheine. 3. Bedingungslose Kapitulation der Roten in- und außerhalb der Grenzen Spaniens. 4. Rückgabe der nach Frankreich verschleppten Schätze Spaniens sowie Rückgabe des Goldes der Bank von Spanien.

Genf, 9. Feber. In Völkerbundkreisen wird bekannt, daß die Kunstschätze, die aus Spanien von der spanischen Regierung verschickt worden sind, im Laufe des heutigen Tages in Genf eintreffen. Es handelt sich um 500 bis 600 Gemälde, die einen Wert von über hundert Millionen Schweizer Franken darstellen. Es sind die berühmtesten Werke von Velasquez, Greco, Murillo und anderen berühmten spanischen Malern. Die Bilder befinden sich jetzt auf französischem Boden. Sie wurden in Lastautos über die französische Grenze gebracht. Im Laufe des Tages sind die Kunstschätze in einen Sonderzug verladen worden. Die Schätze werden nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, dem Völkerbund übergeben, sondern der Obhut des Generalsekretärs des Völkerbundes Avenol. Avenol hat sich verpflichtet, die Bilder im Völkerbundpalais aufzubewahren. Ein Kommuniké des Völkerbundes besagt, daß die Bilder solange in der Verwahrung des Generalsekretärs bleiben, bis dieser in der Lage ist, sie an die spanische Nation zurückzugeben.

Der Völkerbund hat ein Komitee mit der Verwahrung der Bilder beauftragt. Diesem Komitee gehören außer Avenol Vertreter des Britischen Museums, des Pariser Louvre und verschiedener amerikanischer Kunstanstalten an. Um die Kosten des Transportes und der Aufbewahrung zu decken, plant man im Bibliotheksgebäude die Bilder auszustellen. Es wird sich um die größte Ausstellung handeln, die in den letzten Jahren in Europa stattfand.

Perpignan, 9. Feber. 2000 nationalspanische Soldaten, die sich bisher in Gefangenschaft der Republikaner befanden, überschritten auf dem Wege nach der Heimat gestern die französische Grenze. Im Laufe des heutigen Tages wird die Ankunft von 1000 Zivilpersonen, die sich ebenfalls in republikanischer Gefangenschaft befunden hatten, auf französischem Boden erwartet.

Palästina-Konferenz noch ohne Erfolg

London, 9. Feber. Auf der Palästina-Konferenz wurde auch gestern noch immer keine Einigung erzielt. Die Standpunkte der beiden arabischen Gruppen gehen nach wie vor stark auseinander. Wie verlautet, ist die englische Regierung entschlossen, selbst einzugreifen. Falls bis heute um 17 Uhr nachm. zwischen den beiden Gruppen keine Einigung zustandekommen sollte, werde die Regierung selbst die Verhandlungen mit den Arabern und Juden aufnehmen.

Rom, 9. Feber. Die römischen Kreise verfolgen mit größter Aufmerksamkeit den Verlauf der Londoner Palästina-Konferenz. Allgemein ist man der Ansicht, daß sich hinter der Konferenz englische Pläne verstecken, die darauf abzielen, die strategische Stellung Englands im Mittelmeer auszubauen.

London, 9. Feber. Nördlich von Tel Awiw wurde gestern von englischen Behörden ein griechischer Dampfer angehalten, der Juden nach Palästina zu schmuggeln versuchte. Die Besatzung des Schiffes wurde verhaftet und der Dampfer beschlagnahmt.

Börse

Zürich, den 9. Februar. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.69 ein Viertel, London 20.69 ein Halb, Newyork 441 fünf Achtel, Brüssel 74.62 ein Halb, Mailand 23.25, Amsterdam 238, Berlin 177.25, Stockholm 106.65, Oslo 104, Kopenhagen 92.40, Prag 15.15, Warschau 83.50, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.12 ein Halb, Buenos Aires 101 fünf Achtel, Sofia 5.40.

ben: jeder Vorteil, den die Kroaten erlangen, wird letzten Endes auch den Serben und Slowenen zugute kommen, so wie jedes kroatische Zugeständnis nicht minder Serben und Slowenen zugute kommen muß. Jede Stärkung des politischen Lebensgefühles der Kroaten wird auch den serbischen Volksorganismus kräftigen. Nur in der restlosen Gleichbe-

rechtigung werden Serben, Kroaten und Slowenen innerhalb der gemeinsam gewollten und nach außen hin gesicherten Grenzen die Erfüllung ihrer Ideale finden. Die neue Regierung will die kroatische Frage lösen. Da aber eine Lösung nur durch Verhandlungen mit einem gleichberechtigten Partner erzielt werden kann, verspricht sie eine Dauerlösung zu

werden. Wir stehen somit am Beginn einer reichlich spät gekommenen Entwicklungsperiode, die aber deshalb keineswegs zu spät gekommen ist. Es ist nur schade, daß es zwanzig Jahre der Irrungen durch staatsrechtliche Theorien, Prestige-Konstruktionen usw. waren, die es nicht zuließen, daß dieses wichtigste Problem des Staates seiner Lösung zugeführt

Neue politische Gesetze in Jugoslawien angekündigt

Die Arbeitsmehrheit der Regierung Cvetković gefestigt / Die Ausarbeitung der Regierungserklärung im vollen Gange / „Obzor“ prophezeit eine neue politische Ära

Beograd, 9. Feber. Die neue Regierung arbeitet im beschleunigten Tempo an der Regierungserklärung, mit der sie sich in der Skupschtina vorstellen wird. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet wird die Regierung bei der Unterbreitung des Finanzgesetzes die Volksvertretung um die Ermächtigung ersuchen, neue politische Gesetze zu dekretieren. Diese neuen Gesetze wird Ministerpräsident Cvetković in seiner Deklaration ankündigen. Es dürfte sich hierbei vor allem um das Wahlgesetz, das Preßgesetz und das Vereins- und Koalitionsgesetz handeln. Die Deklaration wird ferner die Verständigung mit den Kroaten als den wichtigsten Punkt der Regierungsbestrebungen betonen.

Wie bereits berichtet, beabsichtigt die neue Regierung mit der am 11. Dezember gewählten Skupschtina zusammenzuarbeiten. Die Lage in der Skupschtina hat sich seit der Demission des Kabinetts Dr. Stojadinović sozusagen stündlich gebessert und heute kann Cvetković bereits mit einer großen Mehrheit rechnen, die seiner Politik zustimmt.

Der Tag des Zulamentrittes der Skupschtina zwecks Vorstellung der neuen Regierung ist noch nicht bestimmt. Die Skup-

schtina wird zunächst die Wahl ihres ständigen Präsidiums vorzunehmen haben. Sodann wird sich die Regierung der Skupschtina vorstellen. Die Skupschtina dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach zu Beginn der kommenden Woche zusammentreten.

Zagreb, 9. Feber. Der »Obzor«, der im übrigen auch vom »Slovenec« zitiert wird, schreibt an leitender Stelle, daß sich Dr. Stojadinović unter dem Einfluß seiner Umgebung die allgemeine Öffentlichkeit entfremdet habe. Wenn die kroatische Öffentlichkeit mit dem Abgang von Dr. Stojadinović zufrieden ist, so ist es sicher, schreibt der »Obzor«, daß auch die serbische Öffentlichkeit zum größten Teile nicht nach ihm trauert. Dr. Stojadinović hatte sich lediglich immer mehr politische Mitarbeiter und Bevölkerungskreise im serbischen Teile des Volkes entfremdet. In der Regierung umgab er sich mit einem engen Kreis seiner Leute, die jetzt ausgeschieden wurden. Diese Leute haben in unserem politischen Leben überhaupt niemanden repräsentiert. Sie lebten im Schatten des Regimes von Dr. Stojadinović. Dr. Stojadinović entfremdete sich in der Regierung aber auch diejenigen Minister, die politische Faktoren gewesen

waren. In welchen Beziehungen er zu Dr. Korošec stand, bewies die Demission von Dr. Korošec. Die Motivierung der Demission des Ministers Cvetković und seiner Kollegen zeigte noch besser, daß Dr. Stojadinović keinen Halt mehr bei jenen Ministern hatte, die politisch bedeutsam sind. So blieb Dr. Stojadinović vereinsamt in einem kleinen Kreis von Freunden.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković fand ein sympathisches Echo in der Bevölkerung, die — wie Dr. Maček den Journalisten erklärte — jetzt erwartet, daß den Worten auch Taten folgen werden. Angesichts der 20jährigen Erfahrung, daß die kroatische Frage nicht von der Tagesordnung zu bringen ist angesichts der Erklärungen des Ministerpräsidenten Cvetković und des Verhaltens der Minister Dr. Spaho und Dr. Krek ist zu erwarten, daß wir in eine neue politische Ära, eintreten, wie sie auch vom »Slovenec« angekündigt wird. Die Zeit wird sehr bald zeigen, was uns die weitere Entwicklung der politischen Lage bringen wird. Man braucht sich nicht gleich in Prophezeiungen einzulassen, aber alle vernünftigen Leute sehen, daß es notwendig war, neue Wege zu betreten und nicht mehr weiter Zeit zu verlieren.

mehr nach Spanien zurückzukehren wünschen, in die französischen Kolonien abgeschoben werden sollen. Die Zivilisten, die noch immer nach Frankreich hereinströmen, werden tief nach Innerfrankreich gebracht und sollen dann später in ihre Heimat zurückgebracht werden. Man gewinnt den Eindruck, daß die Truppen Francos in das kampfflos überlassene letzte Stück Kataloniens nur langsam eindringen. um möglichst viel Flüchtlinge nach Frankreich zu drücken, um sich dadurch die augenblicklichen Sorgen ihrer Verpflegung und Unterbringung zu ersparen.

• P e r t h u s, 9. Feber. (Avala.) Die Nationalisten haben Figueras, den letzten Sitz der roten Regierung, von allen Seiten umzingelt. Die Einnahme der Stadt ist jeden Augenblick zu erwarten. Die Roten haben den größten Teil ihres modernen Kriegsmaterials, der Munition etc. nach Cerbere in Sicherheit gebracht. Man rechnet, daß die französischen Militärbehörden auf diese Weise rund 200 Waggons Kriegsmaterial in Verwahrung genommen haben.

Der Kampf um Irlands Einheit

Dublin, 8. Februar. (Avala.) Der Senat befaßte sich gestern mit dem Problem der Teilung Irlands, wobei Ministerpräsident De Valera Gelegenheit fand, zu den in England erfolgten Bombentaten Stellung zu nehmen. De Valera erklärte u. a., daß die irische Regierung diese Sprengstoffanschläge bedauere. Die irische Regierung sei jedoch die einzige legale Repräsentantin des irischen Volkes und niemand sonst habe das Recht, im Namen dieses Volkes zu handeln. Der Justizminister werde dem irischen Parlament den Entwurf eines Gesetzes unterbreiten, welches der Regierung die verstärkte Autorität verleihen werde. De Valera erklärte sodann, daß der einzige verantwortliche Faktor für die Teilung Irlands die englische Regierung gewesen sei. Es habe damals geheißt, daß die Teilung nur zeitlich beschränkt sei. Seit damals habe sich jedoch nichts geändert. Das englische Volk müßte schon endlich einmal einsehen, daß dieser Zustand der Teilung unhaltbar sei und für Irland eine Ungerechtigkeit darstelle. Es müsse nun endlich in aller Klarheit gesagt werden, daß das irische Volk die Vereinigung Ulsters mit Südirland als nationale Forderung aufrecht erhalten müsse. Das einzige Hindernis einer Vereinigung seien nach wie vor die englischen Garnisonen in Irland.

Türkischer Ministerbesuch in Beograd.

Beograd, 9. Feber. Der türkische Außenminister Schukri Karazoglu wird demnächst Beograd offiziell besuchen. In Beograd wird der türkische Außenminister gemeinsam mit dem jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar-Marković nach Bukarest zur Tagung der Balkan-Entente abreisen.

Unglück bei den französischen Flottenmanövern.

Paris, 9. Feber. Bei den Manövern der französischen Atlantik-Flotte ereignete sich 15 Seemeilen südlich von Penmarch ein schweres Unglück. Der Kreuzer »George Leygues« stieß in den Zerstörer »Bison«. Hierbei wurden zwei Matrosen des »Bison« getötet, 14 verletzt, während 9 Mann vermißt werden.

Die Hungerstreikformen in England.

London, 9. Feber. Eine Gruppe von Arbeitslosen, etwa 50 Männer und Frauen legten sich auf die Stufen eines Londoner Luxushotels, so daß die Gäste über die Liegenden steigen mußten. Erst die Polizei konnte die Streikenden mit Gewalt aus dem Hotel schaffen.

Vor einer Revolutionierung der Ultrakurzwellensendung?

New York, 8. Feber. Eine neue Radiotype, die unter Umständen das ganze Gebiet der Ultrakurzwellen-Sendung revolutionieren kann, wurden von drei jungen Wissenschaftlern der Standfort-Universität in Kalifornien ausgearbeitet. Das neue Instrument wird als einer der bedeutendsten Fortschritte in der Wissenschaft des Radiowesens seit dem Jahre 1906 beschrieben. Das Instrument erzeugt außerordentlich kurze Wellen, die zugleich dest

Vor der Befehung Minorcas durch Franco

DIE AGENCE HAVAS PROPHEZEIT VOLLSTÄNDIGEN ZUSAMMENBRUCH DER ROTFRONT IN ROTSPANIEN.

London, 9. Feber. (Avala.) In englischen diplomatischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, daß General Franco der englischen Regierung mitgeteilt habe, daß er die Insel Minorca ohne jedwede fremde Beihilfe besetzen werde. Dieser Garantie Francos wird in englischen und französischen politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen.

Paris, 9. Feber. Die amtliche Nachrichtenagentur Agence Havas veröffentlicht nachstehende aufsehenerregende Mitteilung: »Den Berichten zufolge, die bei den maßgeblichen Französischen Stellen von seiten der republikanischen spanischen Führer einlaufen, hat es den Anschein, daß die Politik des »Ausharrens bis zum letzten Mann« nicht mehr zur Anwendung gelangen wird. Die spanisch-republikanischen Kreise sind der Ansicht, daß jeder weitere Widerstand in den noch übrig gebliebenen Teilen Mittelspaniens

(um Madrid und Valencia) unmöglich geworden sei, so daß man nirgends mehr mit einer ernstlichen Fortsetzung des Widerstandes zu rechnen habe. In rotspanischen Militärkreisen herrscht eine äußerst düstere und dumpfe Stimmung.«

Zu dieser amtlichen französischen Darstellung der Lage in Spanien bemerken die französischen Blätter, daß die republikanische Regierung den noch in ihrem Besitz befindlichen Teil Spaniens dem General Franco überlassen werde. Demnach sei mit einem baldigen Ende des spanischen Bürgerkrieges zu rechnen.

H e n d a y e, 9. Feber. Der Strom der flüchtenden Rotmiliz nach Frankreich nimmt kein Ende. Man nimmt an, daß rund 200.000 Mann in Frankreich eintreffen werden. Wenn diese Armee nicht moralisch zusammengebrochen wäre, so hätte sie sich angesichts ihrer physischen Beschaffenheit im Kampfe gegen Franco noch verwenden lassen. Die Ursache ihres Zusammenbruches liegt lediglich in der feigen Flucht der kommunistischen Kommissäre und in ihren Grausamkeiten gegenüber der Zivilbevölkerung. Durch diese beiden Tatsachen wurden die Rotmilizformationen vollständig demoralisiert. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß nach dem Fall Barcelonas keine größeren Kampfhandlungen mehr folgten. Die nach Spanien geflüchteten Milizsoldaten verurteilen das schändliche Treiben der Kommunisten und Ibero-Anarchisten, die auf ihrer panikartigen Flucht nach Frankreich gemordet, geplündert und wahllos gebrandschatzt hätten. Die Kommunisten brachten unsägliches Leid über die Zivilbevölkerung, da sie ganze Siedlungen in Brand steckten, bevor sie sich mit ihrer Beute über die Grenze in Sicherheit brachten.

P e r t h u s, 9. Feber. Beim Passieren der Grenze und bei der Entwaffnung durch das französische Militär wird jeder spanische Milizsoldat gefragt, ob er sich für General Franco oder für ein Konzentrationslager entscheide. Etwa die Hälfte spricht sich für General Franco aus. Diese Leute werden über Irun nach Nationalspanien geschickt, während die übrigen, die aus verschiedentlichen Gründen nicht

wurde. Da aber in der Politik lediglich die Taten und Handlungen zu werten sind, nicht aber immer Worte, so müssen wir hinnehmen, was uns am Anfang dieser Entwicklungsperiode eschieden wurde: der ehrliche Wille, das größte Hindernis der definitiven Konsolidierung des Königreiches zu beseitigen. Das Echo, das die Kabinettsbildung in Zagreb gefunden hat, berechtigt zu den besten Hoffnungen. Wenn keine psychologischen und taktischen Fehler gemacht werden, dann wird sich bei dem auf beiden Seiten bekundeten guten Willen die einigende Formel finden lassen. Es darf hier — wie ein Blatt richtig betont hat — keine »Siegere« und »Besiegte« geben, sondern nur zwei Ausgesöhnte, die in der formalrechtlichen Verankerung ihrer eigenen Interessen auch das Interesse des Gesamtstaates restlos anerkannt und berücksichtigt haben. Die Erfüllung kroatischer Sonderwünsche ist keine Schmälerung serbischer Interessen und muß in keinerlei Weise zur Schwächung des Gesamtstaates führen. Im Gegenteil: mehr als 5 Millionen Kroaten sind im Jugoslawien nicht wegzudenken. Sind diese Kroaten neben Serben und Slowenen zufriedengestellt, dann kann dies nur dem Königreich Jugoslawien von Nutzen sein.

Die gegenwärtige Lage in Spanien



Die schraffierten Flächen bezeichnen die Gebiete, die von Franco noch nicht besetzt wurden

Vorzug besitzen, sowohl stark als auch leicht trennbar zu sein. Die Studenten der Universität haben dem neuen Instrument bereits den Spitznamen »Rhumbatron« gegeben, wegen der rhythmischen Bewegung der Elektronen. Die Wellen lassen sich so leicht kontrollieren und trennen, daß man, wie versichert wird, eine große Anzahl verschiedener Wellen gleichzeitig durch eine lange Metallröhre schicken und dann so abzweigen kann, daß jede eine telephonisch oder telegraphische Verbindung herstellt. Die neuen Wellen versprechen besonders auf dem Gebiete des Flugwesens bedeutende Vorteile.

Einstellung zweier Zagreber Blätter.

Zagreb, 9. Feber. »Jutarnji List« berichtet: Wie wir erfahren sind die beiden Wochenblätter »Nezavisnost« und »Hrvatski Borac«, Erscheinungsort Zagreb, auf Grund der preßgesetzlichen Bestimmungen eingestellt worden.

Veränderungen in der Nachrichtenagentur »Avala«.

Beograd, 9. Feber. Dem Direktor der Nachrichtenagentur »Avala«, Gradimir Kozomarić, ist ein kürzerer Urlaub bewilligt worden.

Sonnige Tage an der Adria.

Split, 9. Februar. Der heurige Winter an der Adria war überaus mild. Mit Ausnahme einiger Regen- und Sturmtage gab es meist günstiges Wetter. Seit einigen Tagen hat sich das Wetter schon derart gebessert, daß die Jugend bereits in den Wellen des Meeres Kühlung sucht u. sich sonnt.

Großbrand in Beograd

Beograd, 9. Feber. Gestern vormittags brach im Farbenmagazin der Fabrik M o s t e r A G. in der Karadjordjeva ulica ein gefährlicher Großbrand aus, den der Arbeiter Franz P o d v i n s k i verursachte, indem er mit Terpentin und wahrscheinlich mit einer Streichholzflamme unvorsichtig hantierte. Aus noch ungeklärten Gründen entstand plötzlich eine Explosion, die sich im Nu in allen Abteilungen als Feuer fortsetzte. In einer Abteilung konnten sich vier Arbeiter, die eingeschlossen waren, nur durch die Flucht durch die Flammen retten, wobei sie schwere Brandverletzungen davontrugen. Podvinski selbst wurde als erster von den Flammen erfaßt. Als brennende Fackel schlug er sich halb wahnsinnig ins Freie und wurde erst durch einen Wachmann vor dem vollständigen Verbrennen bewahrt. Trotzdem erlitt er so schwere Brandwunden, daß im Krankenhaus an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nur unter größter Mühe gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Die Nebengebäude blieben vor einem Uebergreifen des Feuers verschont. In einem Winkel des Farbenmagazins wurde nachträglich die karbonisierte Leiche eines unbekanntem Erwachsenen gefunden, der den Tod in den Flammen gefunden hatte. Der Tote konnte bis jetzt noch nicht agnosziert werden. Es dürfte sich entweder um einen Angestellten oder um einen Passanten handeln, der bei den Löscharbeiten mitwirkte.

Guter Wille auf allen Seiten

SCHWEIZER STIMME ÜBER DIE REGIERUNGSÄNDERUNG IN JUGOSLAWIEN

Genf, 9. Feber. Die angesehene schweizerische Tageszeitung »Journal de Geneve« veröffentlicht im Zusammenhange mit der Neubildung der Regierung in Jugoslawien einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

»Die Slowenen und die Moslims haben sich 1935 Dr. Stojadinović angeschlossen und ihm unter der Bedingung Unterstützung gewährt, daß er eine Einigung mit den Kroaten herbeiführt. Weder Slowenen noch Moslims waren gewillt, eine Politik zu unterstützen, die eine Freundschaftsentente mit den Kroaten vereiteln oder sich sogar in Gewalt gegen dieses Volk wenden würde, da dies den Staat in die Gefahr des Zerfalles brächte. Die Rede des ehemaligen Ministers Bogoljub K u j u n d i ć, der einen scharfen Kurs gegen die Kroaten ankündigte, gab den Slowenen und den Moslims den Grund für ihren Austritt aus der Regierung. Im übrigen war die Aenderung der Regierung Dr. Stojadinović nach der letzten Wahl am 11. Dezember unerlässlich geworden. Schon damals zeigte es sich, daß das jugoslawische Volk zum größten Teile eine Politik herbeisehnt, die die Kroaten im größtmöglichen Sinne zufriedenzustellen hätte. Dieser Meinung ist auch der neue Ministerpräsident C v e t-

k o v i ć, der die Erfüllung ihrer Wünsche fordert, insoweit sie mit dem Bestand des Staates übereinstimmen.

Jedenfalls — schreibt »Journal de Geneve« — beginnt in Jugoslawien eine neue politische Aera, die neuer Männer bedarf. Es ist augenblicklich nicht bekannt, was Dr. M a ĉ e k fordert. Bis jetzt stand er auf dem Standpunkte, daß Kroatien die vollständige politische und territoriale Autonomie der kroatischen Lande fordern müsse, die mit dem Staatszentrum nur durch die Außenpolitik, gemeinsame Wehrmacht und gemeinsame Finanzen verbunden wäre. Es scheint, daß seine Ziele augenblicklich nicht so hoch gesteckt sind; sicher ist nur, daß der gute Wille auch auf kroatischer Seite vorhanden ist. Die Regierung Cvetković hat die delikate und nicht gerade leichte Aufgabe, den Weg vorzubereiten bis zur Erfüllung gewisser Voraussetzungen, denen ein neues Regime und eine neue Staatsführung zwecks endgültiger Regelung der kroatischen Frage folgen soll. Die Kroaten haben noch keinen bestimmten Standpunkt eingenommen, doch schlummert die Verständigung in ihren Herzen als Wunsch, früher oder später als amtliches und definitives Dokument verwirklicht zu werden.«

Adria und Schwarzes Meer direkt verbunden

DIE GEPLANTE GROSSE AUTOSTRASSE VON TRIEST NACH CONSTANZA

Im offiziellen Bericht über den Besuch des rumänischen Außenministers in Beograd wird, wie bereits berichtet, erwähnt, daß binnen kurzem der Bau einer großen Autobahn von Triest nach Constanza beginnen soll. Die Ausführung ist einer italienischen Firma anvertraut worden.

Die direkte Verbindung der beiden Seehäfen, des italienischen Triest und des rumänischen Constanza a. Schwarzen Meer mit Berührung wichtiger Balkan-Hauptstädte, stellt nahezu die mit einem — etwas krummen — Lineal gezogene gerade Linie dar von West-Nord-West nach Ost-Süd-Ost zwischen Ausgangs- und Endpunkt. Als ob die Natur die Vorteile eines solchen Landweges zwischen den beiden wichtigen Meeren noch besonders unterstreichen wollte, haben in den letzten Wochen böse Stürme, Schneestürme und Wirbelwinde wieder einer ganzen Reihe von Schiffen auf dem Schwarzen Meer Gefahr und Verderben gebracht. Der Seeweg von der Adria um halb oder ganz Griechenland und über die Ägäis durch den Bosphorus nach Constanza ist in den Übergangsjahreszeiten sehr wenig angenehm, besonders an der Südspitze Griechenlands — sofern nicht der Kanal von Korinth für die Route in Frage kommt. Vor allem aber ist er bösartig auf

der Strecke von der Bosphorus-Mündung in das Schwarze Meer bis Constanza, über die bulgarischen Häfen Burgas und Varna. Die Felsenriffe dieser Ostküste des Schwarzen Meeres und die Stürme d'eses ungestaltigen »gastlichen« Meeres (»Pontus Euxinos«) sind schon manchem großen Schiff zum Verhängnis geworden, geschweige denn kleineren Fahrzeugen.

Die Vorteile eines jederzeit benutzbaren und zudem zeitlich stark abgekürzten Verbindungswegs auch für Handelzwecke sind daher unverkennbar. Zudem erhält auch der Donau-Wasserweg dadurch eine wichtige Zubringerstraße vom Westen her. Der Bau der großen Autostraße hat aber auch eine gewisse politische Bedeutung. Denn das Projekt zeigt eine nachhaltige Entspannung zwischen den Balkanstaaten selber wie zu ihrem westlichen italienischen Nachbarn an.

Von Italien wird mit dieser Autostraße ein direkter Weg nach Jugoslawien errichtet. Er führt von Triest auf der Istrischen Halbinsel nach Adelsberg und dann über die jugoslawische Grenze nach Ljubljana und Zagreb, den großen Stadtzentren Nord-Jugoslawiens. Dann wendet sich die Straße, dem breiten Savetal folgend, südöstlich nach Beograd. Dort gelangt sie an den großen Donauwasserweg, dessen starke Abkürzung auf der Endstrecke nach Constanza mit dem ru-

mänischen Donau-Schwarzmeer — Kanalbau Cernawoda — Constanza, durch die Dobrudscha hindurch, ja bereits in Angriff genommen wurde.

Die Autostraße geht von Beograd längs der Donau nach Turn-Severin, an der berühmten Eisernen Pforte der Donau gelegen, und gelangt an der Donau fortschreitend mit leichtem Umweg nach Norden auch nach der rumänischen Hauptstadt Bukarest. Sie schneidet dann über die Donau nach Constanza herüber, wobei jedenfalls auch die Planungen und Arbeiten für die Kanal-Verbindung Cernawoda-Constanza in diesem sumpfigen Gelände den neuen Plan zustatten kommen.

Europa ist von Westen nach Osten wieder um ein Stück kürzer geworden!

Dr. L. K.

Der 17. Krönungstag Papst Pius XI.

Rom, 9. Feber. Nach Informationen aus vatikanischen Kreisen wird trotz einer leichten Erkrankung des Papstes am Sonntag sein 17. Krönungstag im Vatikan feierlich begangen werden. Der Feier werden Kronprinz Umberto als Vertreter S. M. des Königs und Kaisers und Graf Ciano als Vertreter der italienischen Regierung beiwohnen.

Anfall zum Traualtar in den Tod

Brünn, 9. Feber. In Slukowan bei Brünn hat sich eine erschütternde Tragödie abgespielt. Am vergangenen Sonntag hätte in einer Kirche in der Nähe von Brünn die Hochzeit des 22jährigen Spenglers der Brünnner Waffenwerke, Anton Herpl, mit einem 20jährigen Mädchen stattfinden sollen. Die Braut befand sich bereits im Hochzeitskleid und auch die geladenen Hochzeitsgäste warteten nur mehr auf das Erscheinen des Bräutigams, der sich aber nicht blicken ließ. Erst gegen Abend wurde in einem in der Nähe befindlichen Wäldchen von heimkehrenden Ausflüglern die Leiche eines Mannes auf einem Baume entdeckt. Es war der vermählte Bräutigam, der aus bisher noch unbekanntem Gründen den Tod der Hochzeit vorgezogen hatte.

Der „Schrecken von Warschau“ verhaftet

Warschau, 8. Feber. Der bereits seit langer Zeit von den polnischen Polizeibehörden gesuchte mehrfache Raubmörder Jan Chmielowski wurde während einer Eisenbahnfahrt von Kowel nach Warschau von einem Kriminalbeamten erkannt und nach einem dramatischen Kampfe, in dem auch einige Schüsse fielen, überwältigt und verhaftet. Chmielowski bildete während des vergangenen Sommers den »Schrecken von Warschau«. Er tauchte bald hier, bald dort auf und überfiel mit Vorliebe die Kassierer einsam gelegener Bahnhöfe oder Fabriken. Ohne zu zögern, schoß der erst 23jährige Bandit seine Opfer nieder. Insgesamt konnten ihm bereits 7 Morde nachgewiesen werden. Außerdem hatte er zusammen mit einem Komplizen zwei Geldbriefträger schwer verletzt. Ueber 100 Raubüberfälle und Einbrüche hat der Verbrecher gleichfalls bereits eingestanden.

Ein achtjährig r Mörder

Das eigene Schwesterchen erstochen.

Bukarest, 9. Februar. In der Gemeinde Batza geriet der 8jährige Sohn des Bauern Martin Feher in Abwesenheit der Eltern mit seinem siebenjährigen Schwesterchen in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf der Knabe plötzlich ein Küchenmesser ergriff und es dem Schwesterchen einigemal in den Unterleib stieß. Das unglückliche Kind wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital transportiert, wo es bald darauf verschied. — Der Achtjährige wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Anstalt eingeliefert.

Selbstmord eines Dreizehnjährigen.

Sibenik, 9. Feber. In Trbounj bei Drniš hat sich der 13jährige Volksschüler Joso Marin aus leidenschaftlicher Abneigung gegen jeden Schulbesuch den Eltern zum Trotz auf einem Baume erhängt. Er wurde von den verzweifelten Eltern nur mehr als Leiche aufgefunden und herabgenommen.



Die Flucht der Rotspanier über die französische Grenze

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 9. Februar

Eine neue Banatsstraße im Werden

VERLEGUNG UND TEILWEISER NEUBAU DER STRASSENVERBINDUNG MARIBOR—VURBERG—PTUJ. — 2 MILLIONEN DINAR BAUKOSTEN.

Schon lange macht sich die Notwendigkeit einer besseren Verbindung zwischen den beiden Draustädten Maribor und Ptuj fühlbar. Die Reichsstraße befindet sich in einem desolaten Zustand und muß gründlich hergerichtet werden. Vor allem ist jedoch ihre Entlastung erforderlich. Die Straße verläuft am rechten Draufer und bietet demnach den am linken Flußufer liegenden Ortschaften keine Verbindungsmöglichkeiten. Aus diesem Grunde reifte im Schosse der Banatsverwaltung der Entschluß, am linken Draufer zwischen Maribor und Ptuj eine zweite, allen Anforderungen des rasch wachsenden Verkehrs entsprechende Straßenverbindung erstehen zu lassen.

Zwischen den beiden Städten verläuft bereits eine Banatsstraße, doch kommt diese wegen ihrer Trassenführung u. ihrer Beschaffenheit für den großen Verkehr nicht in Betracht. Die Straße führt unterhalb Vurberg über eine starke Steigung, auf der schon wiederholt tödliche Unfälle zu verzeichnen waren. Die Ideenentwürfe sehen einen teilweisen Umbau und Verbreiterung der bisherigen Straße zwischen Maribor und Vurberg sowie zum Teil eine ganz neue Trassenführung vor. Die neue Straße würde unterhalb Vurberg vor der erwähnten Steigung von der bisherigen Trasse abzweigen und dann gegen Südosten verlaufen. Die neue Straße, die im Prinzip bereits beschlossene Sache ist, wird sogar um 2 Kilometer kürzer sein als die alte, wird jedoch durch-

wegs in der Ebene oder höchstens in sehr mäßigen Steigungen und Kurven liegen. Die Baukosten sind auf etwa 2 Millionen Dinar berechnet. Mit der Durchführung wurde der Bezirksstraßen Ausschuss beauftragt.

Die neue Banatsstraße ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung für das linke Draufer, da eine Reihe von Ortschaften an die neue Verkehrsverbindung angeschlossen wird. Die alte Straße wird je-

Graiskino

Hauptrollen: **Hans Albers**
Camilla Horn
Hannes Stelzer
Irene v. Meyendorff

doch nicht aufgelassen, sondern etwas hergerichtet werden, und als Gemeindestraße Verwendung finden. Auf diese Weise wird sich am linken Draufer zwischen Maribor und Ptuj eine doppelte Straßenverbindung erzielen lassen.

Dieser Tage fand bereits der Lokalaugenschein statt, an dem für die Banatsverwaltung die Oberbauräte Ing. Orel und Ing. Fišer, für die Stadtgemeinde Ptuj Bürgermeister Dr. Remec, für den Fremdenverkehrsverband Gastwirt und Stadtrat Berlič, für den Verschönerungsverein Schulinspektor Preinar und für die Gemeinde Grajena Bürgermeister Petek teilnahmen.

Des Union-Saales Werdegang zum Söfolheim

AUS DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES SOKOLVEREINES MARIBOR-MATICA — VOR DEM BAU EINES NEUEN BERGHEIMES AM BACHERN

Der Mutterverein und die beste Turnergemeinschaft der Mariborer Sokolvereinigungen, der Sokol Maribor-Matica, hielt gestern abends, zahlreich versammelt, in seinem neuerworbenen Heim die 31. Jahrestagung ab. Vor Uebergang zur Tagesordnung wurde an den Obersten Schirmherrn und obersten Starosta S. M. König Peter II. eine Huldigungsdepesche abgesandt, worauf Starosta Dr. Fornazarič in einem umfassenden Jahresbericht die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres hervorhob. Einen Wendepunkt in der weiteren Entwicklung des Vereines stellt zweifellos die Erwerbung des Union-Saales und der abgeschlossenen Objekte dar, die in das Söfolheim umgewandelt wurden. Der Bauausschuss, dem Großkaufmann Lenard vorsteht, hat ein großzügiges Arbeitsprogramm festgelegt, das den Neubau von zwei, mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestatteten Turnhallen an Stelle der gegenwärtigen Veranda vorsieht, die durch ein Foyer mit dem großen Saal verbunden werden sollen. Der Saal, der bereits im Vorjahre mit einer Zentralheizungsanlage versehen wurde, bleibt samt den übrigen Räumlichkeiten unverändert. Nur im nordwestlichen Teil, wo sich gegenwärtig der Schank befindet, wird ein Stiegenaufgang errichtet werden, so daß man im Saale selbst, also ohne sich der Zugluft auszusetzen, die Galerie erreichen können. Im Foyer werden auch neue, weit größere und zweckmäßigere Garderoberräume untergebracht werden. Der obere Saal, in dem sich früher die »Schlaraffia« befand, wird für ein Sokolmuseum Verwendung finden und dort werden auch alle Sitzungen und Versammlungen abgehalten wer-

den. Im obersten Stockwerk, das die »Glasbenamatica« nach Schluß zu räumen hat, wird ein Internat für die Teilnehmer von verschiedenen Kursen des Sokol eingerichtet und auch die sonstigen Kanzleien usw. des Sokol untergebracht werden.

Der Sokol verfolgt aber noch ein zweites Bauprojekt, und zwar jenes eines Bergheimes am Bachern, um dessen Bauplatz mit der »Zadržna gospodarska banka« ein langwieriger Prozeß geführt wurde, der kürzlich zu einem günstigen Abschluß kam, so daß mit dem Baubeginn bereits in absehbarer Zeit gerechnet werden kann. Der Bauplatz befindet sich unweit des Aussichtsturmes am Bachern auf einem weiten Wiesengrund, der auch ungeahnte Wintersportmöglichkeiten in sich birgt.

Wie aus den weiteren Berichten zu ersehen ist, zählt der Sokol Maribor-Matica gegenwärtig 1166 Mitglieder, u. zw. 561 ordentliche Mitglieder und 200 Frauen, während die übrigen Mitglieder auf den Nachwuchs entfallen. An den 431 Turnstunden im Vorjahre beteiligten sich insgesamt 14.553 Turnende.

Bei den Wahlen wurde mit kleineren Veränderungen der bisherige Ausschuss mit Starosta Dr. Fornazarič und dessen Stellvertretern Dr. Mihalič und Inspektor Prelog wiedergewählt. Der übrige Ausschuss setzt sich wie folgt zusammen: M. Bureš, Erhartič, Bohak, Bezjak, Pertot, Dr. Pavlič, Dr. Rosina, Direktor Bratož, Dojčinovič, Hodnik, Zej, Prime, Jurman, Mačus, Ing. Saks, Ipavec, Mag. Rems, Prof. Gruntar, Varl, Vidmar, Šoštarič, Škerl, Rot, Kramer, Podlesnik und Vičič. In den Bauausschuss wurden berufen: Lenard,

Erhartič, Končnik, Ing. Slajmer, Ing. Pipan, Ing. Arch. Dev, Mačus, Štukelj, Geometer Pertot, Dr. Rosina, Paš, Škerl und Kranjc.

Gastspielaustausch zwischen Ljubljana und Maribor

Wie bereits berichtet, begab sich das Mariborer Schauspielensemble unter der Leitung des Intendanten Dr. Radovan Brenič und des Spielleiters J. Kovič nach Ljubljana, wo am 7. d. M. Ivan Cankars »Kralj na Betajnovi« bei vollbesetztem Hause als manifestatives Gastspiel in Szene ging. Den Darstellern aus Maribor wurde bereits bei ihrer Ankunft am Bahnhof ein herzlicher Empfang durch Vertreter des dortigen Theaters zuteil. Nach der Vorstellung, die von Publikum

Heute Premiere des großen Cirkus-Fimes

Fahrendes Volk

und Kritik beifälligst aufgenommen wurde und nach der sich die Darsteller immer wieder vor dem Vorhang zeigen mußten, fand ein kameradschaftlicher Abend bei der Ensembles statt. Bei dieser Gelegenheit hielten die Intendanten Oton Zupančič und Dr. Brenič sowie die Spielleiter Kovič und Drenovec warme Ansprachen, in denen auf die Bedeutung des Austausches solcher Gastspiele hingewiesen wurde. Morgen, Freitag, treffen die Mitglieder des Ljubljanaer Schauspielensembles in Maribor ein, um Ivan Cankars Drama »Hlapci« zu geben. Wie in Ljubljana, so dürfte sich auch in Maribor das Gastspiel des Ensembles aus Ljubljana zu einer Willenskundgebung der gemeinsamen Arbeit am Aufbau des slowenischen Theaters gestalten. Es ist zu erwarten, daß ein volles Haus den Künstlern aus Ljubljana dieselben Gefühle manifestieren wird, wie sie der Theatergemeinde aus Maribor auch in Ljubljana zuteil wurden.

m. Todesfall. Im Alter von 70 Jahren ist gestern die Private Frau Therese Ligojsky gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Aus dem Bahndienst. Der Bahnoberkontrollor Rudolf Jeretin wurde von Velenje nach Maribor-Studenci versetzt.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Ernannet wurden zum Kreisgerichtsrichter in Novomesto der Bezirksgerichtsvorsteher Josef Zorko in Vransko und zum Bezirksgerichtsvorsteher in Vransko Kreisgerichtsrichter Rudolf Ročnik in Celje.

m. Dr. Korošec — Ehrenbürger von Celje. Eine Abordnung, bestehend aus Bürgermeister Mihelič sowie den Stadträten Prof. Bitenc, Großkaufmann Stermecki und Prelog, überreichte gestern in Beograd dem Senatspräsidenten Dr. Anton Korošec ein künstlerisch ausgeführtes Diplom über die im Juni v. J. erfolgte Wahl zum Ehrenbürger. Der Bürgermeister dankte dem Senatspräsidenten für sein der Stadt Celje entgegengebrachtes Wohlwollen und ersuchte ihn, auch fürderhin sich für die Bedürfnisse der Stadt tatkräftig einzusetzen.

m. Der Verein der Offiziere des Ruhestandes sowie der Witwen und Waisen in Maribor hält am 26. Feber um 10 Uhr vormittags im Reher-Zimmer der Restauration der Anschaffungsgenossenschaft der Staatsbeamten am Rotovski trg seine Jahresversammlung ab.

m. Volksuniversität. Der für kommenden Freitag, den 10. d. angesetzt gewesene Vortrag des Prof. Dr. E. Spetorski wird, da an diesem Tage das Ljubljanaer Schauspielensemble in Maribor gastiert, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. — Montag, den 13. d.

abends spricht der Zagreber Universitätsprofessor Dr. Grga Novak über »Herulanum und Pompeji«.

m. Jene Militärdienstpflichtigen, die nicht nach Maribor zuständig sind, sich jedoch der Assentierung in der Stadt zu unterziehen wünschen, werden eingeladen, bis spätestens Ende Feber im städtischen Militärämter (Slomškov trg) 11, Zimmer 2) zu erscheinen. Mitzubringen sind der Heimatschein oder ein anderes Dokument, aus dem die Zuständigkeit ersichtlich ist, sowie die entsprechenden Stempel für das Gesuch.

m. Schon in zwei Tagen beginnt die Hauptziehung der laufenden Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie, die mit ihrer großen Anzahl von Treffern im Gesamtbetrage von fast 57 Millionen Dinar bereits das Interesse der erwartungsvollen Spielteilnehmer im Banne hält. Eilt daher mit dem Ankauf eines Klassenloses und wendet Euch vertrauensvoll an unsere Glücksstelle u. Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20—97, wo sie vielleicht den Sprung in ein neues, glücklicheres Leben machen können!

m. Umtausch der Arbeitsbücher. Die Stadtpolizei fordert alle Arbeiter und Angestellten beiderlei Geschlechtes, ferner Dienstboten usw., die noch die alten Arbeits- bzw. Botenbücher besitzen und ständig in Maribor wohnen, auf, die alten, bis 27. September v. J. ausgestellten Arbeitsbücher sobald als möglich gegen die neuen umzutauschen. Mit Neujahr verlieren die alten Arbeitsbücher ihre Gültigkeit. Dem Gesuch sind das alte Arbeitsbuch, zwei Lichtbilder des Inhabers, der Heimat- und der Geburtsschein sowie 10 Dinar in bar für das neue Buch beizuschließen. Die Gesuchsformulare sind bei der Stadtpolizei erhältlich.

m. Autobusverkehr Maribor—Ribnica. Welcher Popularität sich die Sonderautobusse, die jeden Samstag nachmittags nach Ribnica abgefertigt werden, erfreuen, beweist ganz eindeutig die massenhafte Beteiligung. Auch am Samstag, den 11. d. um 15 Uhr fährt ein Autobus für Skifahrer nach Ribnica, dem Ausgangspunkt für die genußreichsten Bachernwanderungen. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 35 Dinar. Die Teilnahme möge im Geschäft Sport-Divjak angemeldet werden. Der Autobus fährt bei jeder Fahrtteilnehmeranzahl.

m. Die Steuerpflichtigen werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. d. die äußerste Frist für die Begleichung der ersten Vierteljahrssrate der Gebäude-, Erwerbs-, Pauschal- und Luxus-, der Renten- und Gesellschaftssteuer sowie der Militärtaxe samt den Zuschlägen abläuft. Bis zum erwähnten Tage sind die fälligen Beiträge zu erlegen, da widrigenfalls die Zwangseinhebung der fälligen Steuern erfolgt und Exekutionskosten sowie Verzugszinsen zu entrichten sein werden.

m. Autobus auf den Bachern. Samstag nachmittags fährt um 17 Uhr vom Hauptplatz ein Autobus auf den Bachern und zwar bis zur Säge unterhalb der »Mariborska koča«. Fahrpreis 20 Dinar. Die Anmeldung möge in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz vorgenommen werden.

m. Holzlieferung für das Heer. Samstag, den 11. d. wird eine abermalige Anbotversteigerung für die Lieferung von 276 Kubikmeter Brennholz für das Heer abgehalten werden. Die Lizitation findet in der Kanzlei der Grenzwachkompagnie in Maribor statt. Die Bedingungen können im städtischen Militärämter in Erfahrung gebracht werden.

Aus Ptuj

p. Hochzeit mit Hindernissen. In Pangerci heiratete dieser Tage der Besitzersohn Bartholomäus Beranič die Besitzerstochter Rosalie Grajz aus Stražgojnici. Einer alten Gepflogenheit folgend, versperrten einige Bauernburschen dem Brautpaar beim Gang zur Kirche und auf dem Rückweg die Straße und der Bütigam mußte durch beträchtliche Geldspende die Freigabe des Weges erkaufen. Die Burschen gingen dann in ein Gasthaus und zechten. Später kamen sie ins Haus des Bräutigams und erhielten 20 Liter

Sport

Der Davis-Cup 1939

GÜNSTIGE AUSLOSUNG JUGOSLAWIENS — IRLAND, UNGARN, ITALIEN UND DIE TSCHECO-SLOWAKEI DIE VORAUSSICHTLICHEN GEGNER

Der Amerikanische Tennisverband, der den Davis-Cup zu verteidigen hat, nahm, wie bereits berichtet, in der herkömmlichen feierlichen Form die Auslosung der Gegner vor. Jugoslawien bietet sich auch

in diesem Jahre die Chance, das Semifinale und mit etwas Glück auch das Finale zu erreichen.

Die Auslosung in der Europa-zone hatte folgendes Ergebnis:

Tschecho-Slowakei	.....	.....
Norwegen	.....	.....
Belgien	.....	.....
Indien	.....	.....
Italien	.....	.....
Monaco	.....	.....
Jugoslawien	.....	.....
Irland	.....	.....
Rumänien	.....	.....
Ungarn	.....	.....
Polen	.....	.....
Holland	.....	.....
Deutschland	.....	.....
Schweiz	.....	.....
Schweden	.....	.....
Dänemark	.....	.....
England	.....	.....
Neuseeland	.....	.....
Frankreich	.....	.....
China	.....	.....

In der Amerika-zone spielen zuerst Australien gegen Mexiko und Kuba gegen Kanada, während die Philippinen und Japan in der ersten Runde spielfrei sind. Die Endsieger dieser Ausscheidungsspiele trifft mit Brasilien im Zonenfinale zusammen.

Gleichzeitig wurden auch die Termine festgesetzt. Die Spiele der ersten Runde

müssen bis zum 9. Mai, die der zweiten Runde bis zum 21. Mai und die der dritten Runde bis zum 29. Mai ausgetragen sein. Bis zum 6. Juni müssen die Spiele der Vorschluß- und bis zum 30. Juli die Schlußrunde der Europa-zone erledigt sein. Die Herausforderungsrunde wird vom 2. bis 4. September gespielt.

Das Meisterschaftsspringen in Celje verschoben!

Der Spruglauf des Skiklubs Celje um die Meisterschaft des Mariborer Wintersport-Unterverbandes, der am 12. Februar bei starker Beteiligung namhafter ausländischer Skispringer auf der Dr. Julius Kugy-Schanze in Lisce bei Celje ausgetragen werden sollte, muß mangels an Schnee auf den 26. Februar verschoben werden.

Stimeisterschaften des Gofolgaues

Das Schneedorado zwischen Guštanj u. Kotlje war am vorigen Sonntag der Schauplatz anregender Skiwettkämpfe. Der Mariborer Sokolgau brachte seine Skimeisterschaften zur Entscheidung, die auch in diesem Jahre einen Massenstart aufzuweisen hatten. Von den 400 Ausflüglern trafen gerade 100 in den einzelnen Disziplinen an, die im Slalom und Abfahrtslauf ihren Höhepunkt erreichten.

Im Slalom, der über eine Strecke von 600 Meter bei einem Höhenunterschied von 150 Meter zur Entscheidung kam, wurden folgende Resultate erzielt:

Senioren: 1. Max Dolinšek (Guštanj) und Svetozar Zej (Maribor) 1:14, 2. Dušan Zimič (Maribor-Matica), 3. August Zmagi (Žerjav), 4. Ivan Vesnicer (Mežica) und Ivan Golob (Mežica), 5. Herman Stropnik (Slovenjgradec) und Josef Herič (Maribor-Matica).

Junioren: 1. Milko Podlesnik (Maribor-Matica) 1:10, 2. Franz Mlinar (Žerjav) 3. August Ladinek (Črna), 4. Paul Cesar (Žerjav), 5. Franz Metelko (Maribor-Matica).

Frauen: 1. Milena Lešnik (Maribor) 1:25, 2. Vida Mihorko (Maribor-Matica).

Im Abfahrtslauf über eine Strecke von 3500 Meter bei einem Höhenunterschied von 450 Meter siegten:

Senioren: 1. Ernst Plečnik (Guštanj) 4:25, 2. Ivan Vesnicer (Mežica), 3. Ivan Koren (Prevalje), 5. Ivan Ocepčnik (Mežica).

Junioren: 1. Joško Knific (Ruše)

4:39, 2. Tone Mlačnik (Črna), 3. Alois Leskovar (Črna), 4. Albert Vodovnik (Žerjav), 5. Paul Cesar (Žerjav).

Frauen: 1. Barica Černič (Maribor).

Staatsmeisterschaft der Ringkämpfer

Im Saal der »Zadrúžna gospodarska banka« nehmen heute, Donnerstag, um 20 Uhr die Kämpfe um die jugoslawische Ringkämpfermeisterschaft ihren Anfang. Als Akteure treten die Wettkämpfer des SSK, Marathon und des Bäcker-Sportklubs auf, die diesmal um die lokale Vorrherrschaft kämpfen werden. Auf beiden Seiten treten die bekanntesten Vertreter auf, sodaß es in allen Gewichtsklassen heiß zugehen wird, zumal gleichzeitig so manche Rivalitäten bereinigt werden müssen.

„Ljubljana“ gaffert

Am Sonntag, den 12. d. um 15 Uhr wird sich uns im »Železničar«-Stadion die komplette Liga des Sportklubs »Ljubljana« in einem Spiel gegen »Železničar« vorstellen. Die Gäste absolvierten in letzter Zeit mehrere Spiele gegen lokale Widersacher und vermochten alle glattweg abzufertigen. Für »Železničar« bedeutet das sonntägige Match die erste schwierige Kraftprobe, die einigermaßen das Geheimnis um das Kräfteverhältnis lüften wird. Im Vorspiel treten »Rapid« u. »Slavija« auf.

Zagrebs Fußballer tun nicht mit ...

Die Zagreber Fußballklubs haben beschlossen, keinen einzigen von den in Frage kommenden Spielern zu den bevorstehenden Trainingsspielen der jugoslawischen Fußballauswahl gegen die Budapestener »Hungaria« zu entsenden. Ihren Schritt motivieren sie damit, daß am Samstag und Sonntag die Spiele um den Dr. Torbar-Pokal erledigt werden. Angesichts der bevorstehenden internationalen Begegnungen droht dieses Vorgehen un-

liebsame Folgen nach sich zu ziehen. Hoffentlich gelingt es, dennoch einen Ausweg zu finden.

: **SK. Rapid.** Freitag, den 10. d. findet nach dem Training in der Halle eine wichtige Spielerzusammenkunft wegen des sonntägigen Spieles statt.

: **Der FIS beigetreten** sind Dänemark und Liechtenstein. Die Aufnahmeformalitäten werden in Zakopane erledigt werden.

: **Polnische Fußballer bestraft.** Der Polnische Fußballverband hat jetzt mehrere Auswahlspieler von jeder weiteren Berufung in das Nationalteam ausgeschlossen, da die betreffenden knapp vor ihrer Abreise zum Länderkampf nach Paris, der bekanntlich 4:0 für Frankreich schloß, einem Trinkgelage beigewohnt hatten.

: **Der Verband der »wilden« Fußballklubs** in Beograd zählt gegenwärtig 26 Mitglieder. Nunmehr wollen sich dem Verband auch jene Schiedsrichter anschließen die seinerzeit vom Schiedsrichterkollegium nicht mehr aufgenommen wurden.

: **Bauer zieht sich zurück.** Der ausgezeichnete jugoslawische Sprinter des SK. Pančevo, Bauer, der Jugoslawien wiederholt bei den Balkan-Spielen und auch bei den Olympischen Spielen vertreten hatte, hat Abschied vom aktiven Sport genommen. Bauer steht im 34. Lebensjahr.

: **Zum neuen Verbandskapitän** des JNS wurde Architekt Boško Simonović gewählt, der diesen Posten schon vor Jahren versehen hatte.

: **Chile und Uruguay im Endspiel.** Die südamerikanische Fußballmeisterschaft wurde in Lima mit zwei Spielen der Vorschlußrunde fortgesetzt. Chile besiegte Ecuador mit 4:1 und Uruguay schlug Peru mit 3:1 Toren. Die Entscheidung fällt am kommenden Sonntag, an dem die bisher noch ungeschlagenen Mannschaften von Peru und Uruguay in Lima zusammentreffen werden.

Kultur-Cheonik

London und die Muff

Das vergangene Jahr war für das Londoner Kunstleben ein außerordentlich glückliches in jeder Beziehung. Die jetzige Saison verspricht nach den Ankündigungen, von denen man bisher gehört hat, auf allen Gebieten die größten Ereignisse, wenn eine Steigerung überhaupt noch möglich ist, die diese an Genüssen wahrlich nicht arme Stadt bisher erlebt hat.

Besonders die musikalische Saison wird die bedeutendste werden, die London seit langem gesehen hat. Die Veranstalter haben mit den Künstlern bereits Verträge in einer Höhe von über 100.000 Pfund abgeschlossen und die Zeitungen stellen fest, daß eine solche Rekordsumme bisher noch nicht erreicht worden ist. Es werden allerdings vor allem ausländische Künstler sein, die in London und in den großen Städten Englands auf dem Podium erscheinen werden, da einheimische Künstler von internationalem Format nur in geringer Zahl zur Verfügung stehen. Den offiziellen Auftakt wird das Konzert bilden, das der größte lebende Tenor Benjamino Gigli in der riesigen Albert Hall Londons geben wird. An dieses Konzert wird sich eine lange Tournee durch die großen Städte bis hinauf nach Schottland anschließen. Es ist überhaupt ein besonderes Kennzeichen, daß auch die anderen Städte Endlands gute Konzerte erleben werden. Fast alle Künstler ohne Ausnahme besuchen nach ihrem Debut in London die Provinz.

In den Londoner Konzertsälen aber wechseln in rascher Reihenfolge ohne Unterbrechung die Geiger Fritz Kreisler und Yohudi Menuhin, Hubermann und Horowitz ab. Nach ihnen erscheint der große Pianist Artur Schnabel, der einen Zyklus von Konzerten veranstaltet wird und Mitja Nikisch, der Sohn des großen Dirigenten Artur Nikisch, der bereits in einem von Sir Henry Wood geleiteten Konzert mit einem meisterhaft gespielten Chopin großen Erfolg beim Publikum und der Presse verzeichnen konnte. Der bekannte Neger Sänger Paul Robeson und die in London beliebte spanische Koloratur Sängerin Conchita Supervia, deren erstes Auftreten in einer

spanischen Oper in Covent Garden erfolgreich war, werden vor dem Publikum erscheinen. Das Berliner Philharmonische Orchester unter seinem Dirigenten Furtwängler wird seinen, seit Jahren gewohnten Besuch in der englischen Hauptstadt abstatten und auch eine ausgedehnte Reise durch das Land anschließen. Neben der Sängerin Lotte Lehmann und Richard Taubert, werden noch eine Reihe der bekanntesten und besten Stimmen erscheinen. Im ganzen kann man sagen, daß fast ausnahmslos sämtliche lebende Künstler von großem Format in den Konzertsälen Londons ihre Karte abgeben werden. Daneben werden natürlich auch die beiden großen englischen Dirigenten, Sir Thomas Beecham und Sir Henry Wood, wieder ausreichend Gelegenheit haben. Proben ihrer großen Kunst abzugeben.

Die Vorbereitungen waren dieses Mal besonders schwierig, denn man weiß, daß niemand auf der Welt ausgefallene Gewohnheiten hat als Künstler und daß es besonders schwierig ist, diese Extravaganzen mit der realen Einleitung der Zeit in Einklang zu bringen. Es gibt Künstler, die es ablehnen, mehr als ein oder zweimal in der Woche aufzutreten, während andere jeden Abend zu spielen wünschen, da ihr Aufenthalt in England nur von begrenzter Dauer infolge anderweitiger Verpflichtungen sein kann. Jeder Pianist reist wieder mit seinem eigenen Flügel, während man für das Philharmonische Orchester zur Beförderung der Künstler und ihrer Instrumente einen Extrazug mieten muß. Die meisten verlangen in den Hotels Zimmer, in denen ihnen absolute Ruhe garantiert ist, während andere Schwierigkeiten in der Kost machen, da sie die Mentis in den Hotels ablehnen.

Die kohlen saure Venus.

New York (ATP). Seit 1932 weiß man, daß die Venus von Kohlen säure umgeben ist. Wohl gemerkt, hier ist von dem Planeten dieses Namens die Rede. Bisher hat man nicht festzustellen vermocht, in welchen Mengen jenes Element dort vorhanden ist. Erst vor einigen Tagen ist es Herrn Professor Adel von der Universität Michigan gelungen, hierüber mehr zu erfahren. Nach langwierigen Untersuchungen ist er zu dem Ergebnis gekommen, daß die Kohlen säure sich nur in den oberen Luftschichten der Venus-Atmosphäre befindet. Dort aber soll sie in zehn Millionen mal so hohem Maße auftreten wie die Kohlen säure unserer Erde. Diese Resultate sind schlechthin sensationell. Denn wenn man berücksichtigt, welche entscheidende Rolle jenes Gas in unserer Tier- und Pflanzenwelt spielt, liegt der Gedanke nicht fern, daß es auch in außerirdischen Gebieten eine lebensschaffende Kraft darstellt. Vielleicht blühen auf der Venus wirklich Blumen wie bei uns, vielleicht leben dort tatsächlich Geschöpfe, die unseres gleichen sind?

Stierkampf mit Maschinen-Stieren

In Südfrankreich wird demnächst der traditionelle Stierkampf eine Humanisierung erfahren. In Zukunft treten nicht mehr lebende Stiere gegen Toreros zum Kampf an, sondern Maschinen-Stiere. Diese werden durch Funker drahtlos gelenkt. Ob der Stierkämpfer dann noch mit dem bekannten »roten Tuch« arbeiten wird, ist sehr zweifelhaft.

Unfall »befreit« ein Kunstwerk

Auf einen ungewöhnlichen Weg wurde in der oberitalienischen Stadt Vicenza ein Kunstwerk freigelegt. Ein Lastwagen fuhr gegen eine Hausecke, wodurch eine Wand zusammenstürzte. Hinter der Hauswand sahen die erstaunten Augenzeugen dieses Untalls ein Madonnenbild aufleuchten, das, wie von Wissenschaftlern festgestellt wurde, aus dem 14. Jahrhundert stammt.

Kind im Autobus geboren.

In Holyhead, England, erblickte ein Kind im Autobus das Licht der Welt. Der Schaffner hatte gerade einem Fahrgast und dessen Frau die Karten ausgestellt, als sich ein dritter Fahrgast ankündigte. Der Bus stoppte, der Busfahrer holte eine Hebamme und schaffte dann die vergrößerte Familie unter Ausschluß anderer Fahrgäste nach Hause.

Wirtschaftliche Rundschau

Zusammenarbeit der deutschen Landwirtschaft mit den Südoststaaten

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, 8. Febr. In einer groß angelegten Rede auf der Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP in München beschäftigte sich Reichsminister R. Walther D a r r e auch ausführlich mit dem Verhältnis der deutschen Landwirtschaft zur Landwirtschaft in den südosteuropäischen Staaten. Die im Entstehen begriffene Neuordnung in Europa habe ebensowenig »weder politisch noch wirtschaftlich mit Imperialismus zu tun, als auch eine Autarkie dieses größeren mitteleuropäischen Raumes anzustreben sei.« Die nationalsozialistische Marktordnung habe eine vernünftige Schleusung der Einfuhr ausländischer landwirtschaftlicher Produkte erst ermöglicht und ermögliche sie auch weiter. Durch diese neue Ordnung sei im Laufe der Zeit wahrscheinlich eine größere Ausgestaltung der deutschen Handelsbeziehungen zu erwarten als durch die alte freie Wettbewerbswirtschaft. Der Reichsminister führte dann weiter aus, daß es widernatürlich sei, für im Ausland auf der Grundlage von Sklaven- oder Kullilöhnen erzeugte landwirtschaftliche Produkte denselben Preis anzulegen, wie für dasselbe Produkt, wenn es z. B. von jugoslawischen oder ungarischen Bauern auf der Grundlage eines viel höheren Kulturstandards erzeugt worden ist. Deutschland sei davon abgegangen und sei so bei seinen Einkäufen zu einer Elastizität in der Preisstufung, entsprechend dem Kulturstand des betreffenden Landes, gekommen. Die »gemischten Ausschüsse«, aus führenden Bauernvertretern der jeweils handelspolitisch verhandelnden Länder zusammengesetzt, haben eine kameradschaftliche Atmosphäre entwickelt, die Deutschland auch besondere außenpolitische Dienste getan habe. Der deutsche Außenhandel sei gestiegen, wo die Grundsätze der neuen Ordnung angewendet wurden; dazu gehören Italien und teilweise auch Südamerika, in erster Linie aber Mitteleuropa und der weitere Südosten. Der Anteil der südosteuropäischen Länder an der deutschen Ausfuhr habe sich seit 1932 mehr als verdreifacht, gegenwärtig nehme er den zehnten Teil der deutschen Gesamteinfuhr ein. Einschließlich der osteuropäischen Länder und der Türkei komme man sogar zum sechsten Teil der Gesamtausfuhr. Dieser Erfolg beruhe vor allem darauf, daß Deutschland diesen Ländern in steigendem Umfange ihre Erzeugnisse, nämlich Rohstoffe und Lebensmittel, abgenommen habe. Diese Entwicklung habe schon eingesetzt, als Deutschland noch selbst Ueberfluß an Lebensmitteln hatte und die Länder Mitteleuropas vergeblich auf der Suche nach Abnehmern waren. Die nationalsozialistische Agrarpolitik habe daher wesentlich dazu beigetragen, die Lieferungen aus dem Südosten und Osten zu sichern, und damit auch die Voraussetzungen für eine Ausfuhrsteigerung zu schaffen. Deutschlands Bedarf an Lebensmitteln wird mit wachsendem Wohlstand und wachsender Bevölkerung weiter ansteigen. Zieht man in Betracht, daß die deutsche Landwirtschaft den Eigenbedarf erst zu etwa 83 v. H. deckt, so sind die Liefermöglichkeiten noch gar nicht ausgeschöpft. Ein dauerndes Austausch- und Lieferungsverhältnis mit dem Südosten habe allerdings zur Voraussetzung, die gegenseitigen Bedürfnisse auf lange Sicht aufeinander abzustimmen und das Bedingende eine allmähliche Umstellung der Landwirtschaft dieser Gebiete. Das könne durch eine planvolle Intensivierung u. stärkeren Uebergang auf landwirtschaftliche Veredelungswirtschaft geschehen. Eine künftige Zusammenarbeit Großdeutschlands mit dem Südosten, Osten u. Nordosten Europas ergebe auch für diese Länder ungeahnte Möglichkeiten.

Der Reichsminister betont, daß in diesem Streben die Regierungen der Mittel- und Südosteuropäischen Länder bereits ähnlich ordnende und lenkende Maßnahmen wie Deutschland getroffen haben. Organisatorisch sei daher der Gegenkontakt für Deutschland auf dem Bauernstand beruhende, vom Staat gesteuerte Ordnung bereits vorhanden. Die neue Ordnung könne aber nur auf der ehrlichen Zusammenarbeit der Völker beruhen, niemals auf Beherrschung und Ausnutzung. Alle Maßnahmen müssen daher in wohlverstandener beiderseitiger Interesse der Völker liegen, falls sie wirklich von Dauer sein sollten. Die deutschen Beziehungen erstrecken sich daher auf alle Staaten und Staatsgebilde, die politisch guten Willens sind. In dem neuen Europa, mit einer neuen europäischen Ordnung, werde Mitteleuropa darin der feste und in sich ruhende Kern sein, um den sich wohl abgewogen auch die anderen Beziehungen und Interessen lagern können, wie es das Verhältnis der Freundschaft oder Zusammenarbeit erfordert.

Börsenberichte

Ljubljana, 8. d. Devisen: Berlin 1762.62—1780.38, Zürich 995—1005, London 205.30—208.50, Newyork 4360.50—4420.50, Paris 115.72—118.02, Prag 150.75—152.25, Triest 231.20—234.30; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Z a g r e b, 8. d. Staatswerte: 2 1/2 % Kriegsschaden 47—474, 4 % Agrar 60.75—62.50, 4 % Nordagrar 60—61, 6 % Be-gluk 89.50—90.50, 6 % dalmatinische Agrar 89—90, 7 % Stabilisationsanleihe 97.50—0, 7 % Investitionsanleihe 99.50—100.50, 7 % Seligman 100—0, 7 % Blair 92.75—0, 8 % Blair 99.87—100; Agrarbank 225—230, Nationalbank 7750—0.

Ausländische Zahlungsmittel auch für Ausländer

Der Finanzminister hat verfügt, daß Art. 4 des Reglements für den Devisen- und Valutenverkehr, der den Kauf ausländischer Zahlungsmittel bei berechtigten Banken auf Grund vidierter Reisedokumente betrifft, durch einen neuen Absatz ergänzt wird, der lautet: Die Bestimmungen des ersten Absatzes dieses Artikels beziehen sich auch auf Ausländer, die ständig in Jugoslawien leben, sofern sie bei der Vorlegung des Reisedokuments auch seitens der zuständigen Polizeibehörde den Nachweis erbringen, daß sie in Jugoslawien mindestens sechs Monate ständig ansässig seien. (Aus der Bank- und Valutenabteilung des Finanzministeriums.)

USA droht mit Baumwoll-Dumping

Berlin, 8. Febr. Die nach und nach bekannt werdenden Einzelheiten über die amerikanische Baumwollpolitik zeigen, daß die USA anscheinend gewillt sind, um jeden Preis ihren früheren Anteil am internationalen Baumwollgeschäft zurück zuerobern. Gegenwärtig wird mit offenen Drohungen gegenüber den anderen Baumwoll erzeugenden Ländern gearbeitet, in eine Anbaubeschränkung einzuwilligen. Sollten diese dazu nicht bereit sein, einen »Regenschirm« — wie sich der Landwirtschaftsminister Wallace ausdrückte — über den internationalen Baumwollmarkt durch ihre Produktionsbeschränkungen zu halten. Wallace sprach in aller Offenheit aus, daß die anderen Baumwoll-Länder wissen müßten,

was das für den Weltmarkt bedeuten würde. Das bedeutet: erstens ein amerikanisches Baumwoll-Dumping. Alle Theorien der Hull'schen Handelspolitik würden über Bord geworfen. Dabei träte als richtig zutage, was in einer Reihe von Ländern seit langem über das amerikanische System der Meistbegünstigung gesagt worden ist. Zweitens bedeutet das Fortziehen des »Regenschirms« eine rigorose Ausnutzung der Gläubigerposition der USA, die bereit sind, ihre starke wirtschaftliche Stellung als Kapitalgeber der Welt einzusetzen, um aufstrebenden Agrarstaaten die Märkte zu zerschlagen. Unmittelbar betroffen würden durch die neuerliche Politik Brasilien, Ägypten und Indien. Die übrige Welt spielt mehr oder weniger den Zuschauer, der mit stark reduzierten Baumwollpreisen rechnen kann. Allerdings hat diese Neuausrichtung der amerikanischen Agrarpolitik einen Haken. Es würde durch sie nicht nur rücksichtslos der wirkliche Inhalt der amerikanischen »Befriedigungspolitik« für die Weltwirtschaft enthüllt, sondern gleichzeitig die auf Kompensationsverkehr eingestellten Nationen wirtschaftlich näher zusammengebracht werden. Dabei ist bekannt, daß die autoritären Staaten zu den größten Baumwollverbrauchern der Welt gehören. Sie würden sicherlich in der Lage auch bereit sein, den von USA unter Druck gesetzten Staaten, vornehmlich Brasilien, Ägypten und Indien, ihre Erzeugnisse auch weiterhin im Tauschverkehr abzunehmen.

Von 335 Automobiltypen fallen 270 weg

Frankfurt, 8. Febr. Der von Generalfeldmarschall Göring eingesetzte Bevollmächtigte für das Kraftfahrzeugwesen, dem die Aufgabe gestellt wurde, die gesamte Automobilproduktion zu rationalisieren und dadurch die Anschaffungspreise zu senken, erwähnte in einem Vortrag, daß eine Verbilligung der Anschaffungspreise sich auch durch Verminderung der bisherigen Vielzahl der Typen erzielen lasse. Insgesamt, so stellte Oberst von Schell fest, werden von den 335 Kraftfahrzeugtypen nicht weniger als 270 wegfallen. Für die Weiterentwicklung der verbleibenden Typen werde die Industrie eine Forschungsanstalt errichten, die ganz andere Möglichkeiten zur technischen Fortentwicklung bieten werde, als die Vielzahl der jetzt bestehen den Forschungsanstalten. Die Leitung dieser auf das modernste einzurichtenden Anstalt werde Professor Dr. P o r s c h e übertragen werden. Augenblicklich gebe es 335 verschiedene Kraftfahrzeugtypen davon 52 Personenwagentypen, 113 Lastkraftwagen-, 150 Kraffrad- und 20 Dreiradtypen, ohne Berücksichtigung der Anhänger, der Schlepper und der Omnibusse, wo die Verhältnisse besonders kraß lägen. Um die gestellten Forderungen erfüllen zu können, habe er zunächst beim Lastkraftwagen angesetzt. Während es heute noch 15 verschiedene Tonnengrößen gebe, werden es künftig nur noch 4 sein. Von 113 Typen werde man noch im laufenden Jahr auf 14 bis 15 heruntersuchen. Bei den Personenkraftwagen lägen die Dinge etwas anders. Er gebrauchte hierbei einen Vergleich: Lastkraftwagen ähneln dem Herrenhut, der jahrelang getragen wird, Personenkraftwagen dagegen dem Damenhut, der jedes Jahr Veränderungen geschmacklicher Art erfahre, aber auch hier werde man zu einer starken Verminderung der Typen kommen.

× Vor einer Senkung des Devisenangebots an die Nationalbank. Nach den bisherigen Bestimmungen haben die Exporteure der Nationalbank 25% der aus dem Warenverkauf resultierenden Devisen der Nationalbank zu dem offiziellen Kurs zum Verkauf anzubieten, während sie über den Rest frei verfügen bzw. an der Börse verkaufen können. Nun soll nach Beograder Meldungen dieser Pro-

zentsatz ermäßigt werden, so daß dem Exporteur größere Devisenmengen zur freien Verfügung überlassen werden sollen.

× Die Autobusunternehmungen werden vom Finanzministerium darauf aufmerksam gemacht, daß sie seit Neujahr 1935 von der Entrichtung der Umsatzsteuer befreit sind. Anlaß zu dieser Klarstellung bietet der Umstand, daß verschiedene Steuerämter das Finanzgesetz für das laufende Voranschlagsjahr falsch auslegen. Der betreffende Paragraph bestimmt nur, daß die Rollfuhrunternehmer, also die Autotaxi- und Droschkenbesitzer, die Umsatzsteuer wieder zu entrichten haben, jedoch nicht auch die Autobusunternehmungen.

× An Bauernschuldenannuitäten wurden bisher in Jugoslawien 278.44 Millionen Dinar entrichtet, u. zw. im Jahre 1937 143.74, im Vorjahr 130.7 und seit Neujahr 4.26 Millionen Dinar. Den Geldinstituten wurden bisher als Gegenleistung für die abgetretenen Bauernschulden 3%ige Obligationen im Nominalwert von 259.23 Mill. Dinar zur Verfügung gestellt, davon in Slowenien 50.32 Millionen. An Annuitäten zahlte die Agrarbank den Geldinstituten 128.63 Millionen Dinar aus, davon in Slowenien 25.51 Mill. Dinar. Die Priv. Agrarbank übernahm von 872 Geldinstituten Bauernschulden in der Höhe von 625.54 Mill. Dinar, die sich auf 367.323 Schuldner aufteilen. Den Geldinstituten wurden bisher 220 Millionen Dinar in laufender Rechnung und 204.4 Mill. Dinar in 3%igen Bauernschuldenobligationen zugebilligt.

× Der Baubeginn des Donau-Oderkanals. Aus dem Prager Arbeitsministerium erfährt man, daß die Pläne für die Kanalverbindung zwischen Elbe, Oder und Donau in das Stadium der praktischen Verwirklichung getreten sind. Die tschecho-slowakische Regierung errichtet ein Direktorium für den Bau von Wasserstraßen mit dem Sitz in Prerau. Diese Wasserbaudirektion wird die Einzelheiten möglichst rasch ausarbeiten, damit alsbald mit dem eigentlichen Bau begonnen werden kann. Der Donau-Oder-Kanal, von dem zwischen Prerau und Pardubitz eine Zweigverbindung zur Elbe gebaut wird, soll in sechs Jahren fertiggestellt sein. Der Kostenaufwand wird mit 4000 Millionen Kronen beziffert. 2400 Millionen entfallen auf die Tschecho-Slowakei, und die restlichen 1600 Millionen wird das Deutsche Reich beitragen. Durch den Bau werden 25.000 Arbeiter auf Jahre hin aus Beschäftigung finden. Der Kanal wird so gebaut werden, daß ihn Schiffe bis zu 1000 Tonnen Tragfähigkeit befahren können.

× Großer Bedarf an ausländischen Arbeitern in Deutschland. Wien. 42.000 Arbeiter aus der Tschecho-Slowakei sollen demnächst in Deutschland Arbeit finden: aus Böhmen und Mähren 8000 Eisenbahnarbeiter, 2000 bis 3000 Bergarbeiter, 10.000 Tagelöhner, aus der Slowakei mindestens 11.000 landwirtschaftliche Arbeiter, 600 Eisenbahnarbeiter, 2000 Bauarbeiter und 2500 Bergarbeiter, aus der Karpatho-Ukraine 4000 bis 5000 Land- und Waldarbeiter. In Polen rechnet man damit, daß die Zahl der Landarbeiter, die nach Deutschland gehen, von 60.000 im vergangenen Jahr auf 90.000 im Jahre 1939 erhöht wird.

1 1/2 Millionen Nomaden in den USA

London, 8. Febr. Nach Washingtoner Meldungen gibt es gegenwärtig in den USA rund 1 1/2 Millionen Nomaden, die arbeitsuchend von einem Staat nach dem andern ziehen und in einer eigenen Organisation unter dem Namen »Die Hoboes« der internationalen Wanderwelt zusammengeschlossen sind.

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 7. Febr. Eine größere Anzahl von Arbeitslosen veranstaltete gestern abends in London eine recht drastische Kundgebung. Sie kamen in die Halle eines vornehmen Hotels, in dem Minister Anderson in Gesellschaft speiste, legten sich auf den Boden und forderten im Sprechchor Beschäftigung und Brot. Die Polizei mußte einschreiten und entfernte nur mit Mühe die Arbeitslosen.

